

Bibelhauskreis

Fundamente des Glaubens

1. Mose 1 - 11

12 Lektionen



Leiterheft



Jesus ist unser Thema!

**EVANGELIUM
FÜR ALLE**
EVANGELISCHE FREIKIRCHE

Herzlich willkommen

Dieses Heft für Bibelhauskreise, geht zurück an den Anfang. Wer nicht weiß, woher er kommt und auf welchen Grundlagen sein Lebenshaus steht, weiß bald nicht mehr, wohin er geht und wie sein Leben gestaltet werden soll.

Wir konzentrieren uns bei unseren Treffen auf die ersten elf Kapitel des ersten Buches Mose. Hier geht es um die Geschichte der Menschheit und der Völker. Der Rest dieses Buches beschäftigt sich mit der Geschichte der Stammväter Israels und des Volkes Gottes.

Wir richten unser Augenmerk auf die Fundamente unseres Glaubens, die vor allem in den ersten Kapiteln des ersten Buches Mose thematisiert werden. Es geht hier um die tragfähige Basis, auf der unser Vertrauen zu Gott aufgebaut ist.

Es berichtet über die Erschaffung von Himmel und Erde und den Beginn der Menschheit. Wir werden mit hineingenommen, als die Ehe und die Familie entsteht. Auch den Ursprung des Sabbats finden wir in diesem Buch. Leider müssen wir auch zusehen, wie Satan sein Werk auf dieser Erde treibt und wie es ihm gelingt, die Sünde und den Tod in Gottes gute Schöpfung hineinzubringen.

Doch bereits auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir, wie Gott seine Menschen nicht allein lässt. Gott sucht sie und er will sie retten. Das ist die hoffnungsvolle Botschaft, die wir ebenfalls in den ersten Kapiteln entdecken.

Wie in allen biblischen Büchern ist es nicht der Mensch, der im Mittelpunkt steht, sondern Gott. Diese Tatsache haben wir durch die Überschriften in diesem Heft ausgedrückt. Es geht um Gott. Nicht unsere Überzeugung oder unser Gehorsam als Mensch ist das Fundament unseres Glaubens, nein, Gott selbst ist das Fundament unseres Glaubens. Mose erklärt aber nicht, woher Gott kommt. Gottes Existenz wird vorausgesetzt. Gott offenbart sich uns Menschen durch dieses Buch.

Dieses Heft, will also helfen, unseren großen Gott und seine Erlösung zu bestaunen. Unsere Treffen sollen auch dazu dienen, uns gemeinsam mit Gottes Ethikkompass zu beschäftigen, der uns helfen will zu entdecken, wie erfüllend es ist, nach Gottes Gedanken zu leben.

Inhalt

LEKTION 1 GOTT SCHAFFT UND LIEBT MENSCHEN	6
1. MOSE 1,1-2,4A	6
LEKTION 2 GOTT BEAUFTRAGT MENSCHEN	10
1. MOSE 2,4B-17	10
LEKTION 3 GOTT BESTIMMT ZUR BEZIEHUNG	14
1. MOSE 2,18-25	14
LEKTION 4 GOTT ERLEBT ABLEHNUNG	20
1. MOSE 3,1-17	20
LEKTION 5 GOTT DULDET KEINE SÜNDE	23
1. MOSE 3,8-24	23
LEKTION 6 GOTT WARNT UND STRAFT	26
1. MOSE 4,1-26	26
LEKTION 7 GOTT GEHT ES UM NAMEN	29
1. MOSE 5,1-32	29
LEKTION 8 GOTT MACHT SCHLUSS	32
1. MOSE 6,1-22	32
LEKTION 9 GOTT GIBT EINEN NEUEN MORGEN	36
1. MOSE 7,17-24 UND 1. MOSE 8,15-22	36
LEKTION 10 GOTT LEGT SICH FEST	39
1. MOSE 9,1-29	39
LEKTION 11 GOTT STOPPT DEN BAU	43
1. MOSE 11,1-9	43
LEKTION 12 RÜCKBLICK	46
PERSÖNLICHE NOTIZEN	47

Lektion 1 | Gott schafft und liebt Menschen

1. Mose 1,1-2,4a

Fragen zur Lektion

1. Was ist die Hauptaussage des Textes?

- Gott hat das Universum, diese Welt und den Menschen bewusst durch sein Wort aus dem Nichts heraus geschaffen.

2. Was hat Gott an welchem Tag geschaffen?

- Fülle in der Tabelle zunächst aus, was Gott an welchem Tag geschaffen hat.
- Tag 1: Licht. Eine unbekannte Helligkeit; nicht die Sonne.
- Tag 2: Wassergürtel als Abgrenzung der Atmosphäre.
- Tag 3: Landmassen und Pflanzen.
- Tag 4: Sonne, Mond und Sterne als Zeitbestimmung.
- Tag 5: Fische und Vögel.
- Tag 6: Tiere und Menschen.
- Tag 7: Sabbat als Ruhetag.



Gibt es eine gedankliche Eselsbrücke, mit der du dir diese Reihenfolge besser merken kannst?

Die Teilnehmer sollen erzählen, welche gedanklichen Hilfsmittel sie verwenden, um sich die Reihenfolge der Schöpfung zu merken.

Möglicher, logischer Ansatz:

- Gott schafft in den ersten drei Tagen drei Lebensräume. Von oben nach unten gedacht: (1) Himmelsraum (2) Luft- und Wasserraum (3) Landraum.
- In den nächsten drei Tagen füllt Gott diese drei Lebensräume aus. (4) Der Himmelsraum wird gefüllt mit Himmelskörper. (5) Der der Luft- und

Wasserraum wird mit entsprechenden Tieren gefüllt. (6) Der Landraum wird mit Landtieren und Mensch gefüllt. (7) Am Schluss ist Ruhe.

Möglicher, erzählender Ansatz:

- Die Teilnehmer stellen sich zwei Astronauten vor. Ein Astronaut fliegt vom Weltall auf die Erde. Er sieht, als er der Erde näherkommt, in der Weite (1) Licht, fliegt dann durch den (2) Wassergürtel und landet auf dem (3) Land.
- Der zweite Astronaut kommt an (4) Sonne, Sterne und Mond vorbei. Als er der Erde näherkommt, fliegt er an den (5) Vögeln vorbei, bis er schließlich im Wasser bei den Fischen landet und beim Auftauchen am Ufer einen (6) Menschen mit seinem Hund stehen sieht. (7) Dann ist Ruhe.

3. Warum glauben Christen, dass Gott diese Welt und die Menschen geschaffen hat und das Sichtbare nicht durch einen Urknall oder durch Evolution entstanden ist?

- Weil Gottes Wort es sagt und der Herr Jesus daran glaubt (*2Mo 20,11; 31,17; Hebr 11,3; Mk 10,6*).
- In den zehn Geboten wird betont, dass es eine „Sechs-Tage-Schöpfung“ ist (*2Mo 20,11*). Auch im Schöpfungsbericht selbst werden die Tage mit *es wurde Abend und es wurde Morgen – ein Tag* angegeben. Wenn die letzten drei Tage gewöhnliche Sonnentage waren, warum sollten die ersten drei nicht die gleiche Länge gehabt haben? Die Länge eines Tages hängt nicht vom Sonnenlicht, sondern von der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde ab. Der Text legt nahe, dass das Wort *Tag* von einem 24-Stunden-Tag redet. Wenn dieser Tag nur bildlich zu verstehen wäre und eigentlich Milliarden von Jahre bedeuten würde, welche Bedeutung hätte dann die biblische Erwähnung von *Jahren* in *1Mo 1,14*?
- Weil der Schöpfungsbericht deutlich macht, dass Gott zuerst da ist und die Materie schafft. Es ist nicht so, dass die Materie sich zum Menschen entwickelt und der Mensch sich in Gedanken irgendwann einen Gott schafft.
- Weil der Tod die Folge der Sünde ist und nicht der Motor, der die Entwicklung des Lebens unterstützt (*1Mo 2,17*). Das Prinzip der Evolution,

dass der Stärkste überlebt, widerspricht dem Wesen Gottes, der sich um die Schwachen kümmert.

- Eine Folge dieser Gründe ist, dass Christen verstehen, die Bibel schreibt dem Menschen eine Bestimmung und damit einen Sinn zu. Der Mensch kommt nicht von irgendwo und ist auf der Reise ins Nirgendwo. Gott hat ihn gewollt (*Ps 139,13-17*). Wer an die Evolution glaubt, muss auch glauben, dass er ein Kind des Zufalls ist und keine tiefere Bestimmung hat. Wer an die Schöpfung glaubt, weiß, dass er von Gott gewollt und geliebt ist und sein Leben eine tiefere Bestimmung hat.
- Streng wissenschaftlich betrachtet, sind die hier genannten Argumente eher gegen ein naturalistisches Weltbild gerichtet und nicht so sehr gegen die Evolution. Die Entstehung der Materie ist eine andere Frage als die Entstehung des Menschen. Aber da auch die biologische Evolution vor allem in populärwissenschaftlichen Darstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Naturalismus vertreten wird, haben wir die Argumente nicht so stark differenziert, wie es in einer Fachdiskussion unbedingt erforderlich wäre.
- Adam wurde unmittelbar von Gott geschaffen. Wir dagegen sind mittelbar geschaffen worden, weil Gott den ersten Menschen die Möglichkeit gegeben hat, Kinder zu bekommen. Es war von Anfang an Gottes Absicht, dass seine Schöpfung sich reproduziert. Würde Gott alle Menschen unmittelbar schaffen, wären alle zunächst sündlos. Die Bibel lehrt aber, dass wir als Nachkommen Adams, alle Sünder sind (Röm 5,12).

4. Was bedeutet es, dass wir als Menschen nach Gottes Bild geschaffen?

 **Vers 27**

4.1. Welche Verantwortung ergibt sich daraus?

- Ebenbildlichkeit Gottes heißt, im Menschen die Handschrift und Eigenschaften seines Schöpfers zu erkennen. Gott hat Eigenschaften, die wir als Menschen nie haben werden, wie beispielsweise Allmacht oder Allgegenwärtigkeit.
- Die Ebenbildlichkeit Gottes im Menschen wird auch an der Fähigkeit des Menschen, denken, fühlen oder wollen zu können, sichtbar. Auch positive